

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



7. JAHRGANG

NUMMER 4 / APRIL 1955

Wollen Sie mit nach

Neu-Guinea?

Sie wissen natürlich, daß Neu-Guinea eine große Insel im Norden Australiens ist, daß sie größer ist als die Bundesrepublik, Frankreich und die Niederlande zusammen, daß dort ehemals eine deutsche Kolonie bestand, und Sie haben auch manches von der Landschaft, den Eingeborenen, den Ausfuhrgütern, gehört.

Nun wird uns

Professor Dr. Otto Reche, Schmalenbeck
am Montag, 9. Mai, 20 Uhr (Schule Großhansdorf)

von einer Forschungsreise erzählen, die er vor Jahren im Auftrage des Hamburger Museums für Völkerkunde und auf Kosten der damaligen „Hamburger Wissenschaftlichen Stiftung“ unternommen hat. Sie führte in die damals noch völlig unbekannten Teile von Neu-Guinea, Melanesien und Mikronesien, jene Welt zum Teil sehr großer Inseln, die nördlich von Australien liegt. Zur Verfügung stand ein eigener Expeditionsdampfer. Aufgaben der Expedition: Erforschung der Küsten, Suche nach neuen Häfen, Riffen, Flüssen, Gebirgen, auch deren geologischer Zusammensetzung. Besonders berücksichtigt wurden: die Eingeborenen und ihre Kultur, ihre Sprachen, Hausbau, Kunst, Kriegführung, Kopfgeld, Menschenfresserei, Aberglaube, Zauberei, Maskentänze u. a. m.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind zum größten Teil schon (in 27 umfangreichen reich illustrierten) Bänden veröffentlicht. Prof. Reche hat soeben wieder einen Band herausgebracht.

Nun haben wir die Freude, ihn zu hören. Er wird die Ergebnisse der Expedition sowie eigene Erlebnisse schildern und viele z. T. farbige Lichtbilder zeigen.

Eintrittspreis: 0,50 DM.

Vor der Gemeindewahl

(Sechster Öffentlicher Ausspracheabend)

Politik ist für viele noch immer ein garstig Ding, — andernfalls hätte der Dunksche Saal überfüllt sein müssen. Denn es wurden ja Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Gemeinde zur Aussprache gestellt, also die Lebensfragen jedes Einzelnen. Heißt doch Politik — frei übersetzt — Sorge für das Gemeinwohl.

Der Abend war gewinnreich. Leider war Bürgermeister Stelzner nicht zugegen, da er z. Zt. auf einer Urlaubsreise ist, aber die Ausführungen von Herrn Emil Offen über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde und die Verbesserung der finanziellen Lage in den letzten Jahren gaben eine Grundlage für die Aussprache. Der Straßenzustand, die Kanalisationsarbeiten, die Verwaltung der Gemeinde, die Ortsverunreinigung, die Pappelflanzun-

gen, die Landschaftspflege, u. a. auch die noch fehlende Turnhalle, wurden unter die Lupe genommen, nur Kulturfragen im engeren Sinne wurden nicht angeschnitten. Dem neuen Gemeinderat wurden eine Reihe von Wünschen auf den Weg gegeben, u. a. Einrichtung von Kinderspielplätzen, eines Kinderhortes zur Entlastung für berufstätige Mütter, die Befreiung von der Getränkesteuer u. a. Von mehreren Seiten wurde angeregt, die Wahl eines hauptamtlichen Bürgermeisters zu erwägen.

Alle Redner sprachen sachlich, auch wenn scharf kritisiert wurde. Manches falsche Bild wurde berichtigt. Dem Heimatverein wurde der Wunsch aufgegeben, die Bevölkerung viel öfter zu derartigen Ausspracheabenden zusammenzurufen.

Das Torhaus des Jersbeker Gutes

stellen wir als Erinnerung an unsere vorjährige Autofahrt in einem Foto von Herrn Büssow aus Bargtheide vor. Wissen Sie noch, wie wir dicht gedrängt, jung und alt, im Regen standen und den Erläuterungen unserer „Reiseführer“ zuhörten? Wir weisen nochmals auf das Buch über die Güter Jersbek und Stegen hin, das der ehemalige Inspektor des Gutes Jersbek, Hermann Heitmann, verfaßt und mit vielen Fotos versehen hat. Ihm danken wir auch die Vermittlung, daß wir obiges Foto bringen können.

Über das Torhaus schreibt der Verfasser: „Es ist ein zierliches Gebäude, das mit seinem roten Ziegeldach und dem schlanken kupfergedeckten Turm noch heute eine Sehenswürdigkeit des Hofes bildet. Es enthält über dem Torbogen ein ausgebautes Stockwerk, in dem früher der Gerichtsdiener wohnte, während sich auf der nördlichen Seite der Ausgang zu dieser Wohnung, auf der südlichen das Gefängnis befanden. Die Westseite (Zufahrtseite) zeigt dem Beschauer in schmiedeeisernen Buchstaben an, daß

dieses Gebäude Anno 1678 erbaut worden ist. Links und rechts des Torbogens sind zwei jetzt allerdings schon stark verwitterte in Sandstein gehauene Wappen, die links den Buchwaldschen Bärenkopf und rechts den Blomeschen springenden Hund zeigen. An der Ostseite angebrachte Buchstaben HA v. B und FM v. B belehren uns, daß Hans Adolph von Buchwald und seine Ehefrau Friederike Margareta von Blome die Erbauer waren. Der Sitte der damaligen Zeit entsprechend, sind auch einige lateinische Bibelsprüche angebracht. Uppiger Efeu bemüht sich jedes Jahr von neuem, all diese Merkmale den Einflüssen von Wind und Wetter und vielleicht auch den Blicken Unberufener zu entziehen, — ein jahrhundertlanges Bemühen, das immer wieder von Menschenhänden gestört wird.“

Wir wiederholen den Hinweis des vorigen Heftes, daß das aufschlußreiche Buch für 4 DM beim Gutsinspektor H. Heitmann in Jersbek zu beziehen ist.



Das Torhaus des Jersbeker Gutes

Fahrt durch den Beimoorforst (1953)

Für einen Pkw war der Beimoorweg gerade keine ideale Fahrbahn, nachdem im Winter die mit Baumstämmen schwerbeladenen Lastkraftwagen wochenlang vom Beimoor aus diesen Weg über Hansdorf benutzt

hatten. Wellblechartig und mit tiefen Schlaglöchern hat der Holztransport die sonst so ebene Straßendecke hinterlassen. Es gibt trotz guter Federung des soliden „Pontiac“ manchen Stoß. Aber das herrliche Frühlings-

wetter und die eben erst erwachende Natur lassen die schlechten Wegeverhältnisse im schönen, alten Beimoor gern in Kauf nehmen. Zu beiden Seiten des Weges liegt der Acker mit den feuchten, braunen Erdschollen, sonnenüberglänzt und bereit, das Saatkorn in sich aufzunehmen. Schwefelgelbe Primelsträucher einer Wandergruppe und ein grüner Saatschlag am dunklen Waldrand bilden Akzente in der noch kahlen Knicklandschaft. Der Wind läuft durchs Saatfeld, er schüttelt das braune Fransenkleid des Haselstrauches, und in Büschen und Bäumen singt er seine uralte Weise. In helles, warmes Sonnenlicht getaucht sind Wege, Wiesen und Felder. Auch die beiden unscheinbaren Katen an der Hege lassen sich die Sonne auf ihren Strohpelz scheinen. Diese ehemaligen Räucherkatzen sind über hundert Jahre alt. Sie wurden 1837/39 von Hansdorfer Bauernsöhnen, die sich auf dem Feld ihrer Väter ansiedelten, erbaut. Die links am Wege liegende größere und schon modernisierte Kate, einst Anbauerstelle von Hans Joachim Friedrich Sanmann, mit 6 Sch. 128 Gev.-R. Land wurde 1839 von der Sanmannschen Landstelle, der früheren Hansdorfer Vollhufe I, abgeteilt. Die gegenüberliegende frühere Anbauerstelle mit 3 Sch. 74 Gev.-R. Land wurde von der Paape'schen Hufe, der damaligen Hansdorfer Vollhufe III, abgeteilt. Besitzer war damals wahrscheinlich Hans Joachim Paape. Heute gehören die beiden Katen zum Hegehof. Sie passen mit den ebenfalls strohgedeckten Gebäuden des Hegehofes so gut in das liebliche Landschaftsbild.

Im vorigen Jahrhundert erfand der Volksmund originelle Bezeichnungen für die Beimoorhäuser. Man wohnte an der Hege im „Schluckauf“ und in der „Muuskiste“, vor der Aubrücke im „Putt“ und hinter der Brücke „in de geel Heen“ (Gelbe Henne). Ein fünftes Haus befand sich auf der Bullenkoppel, dem heutigen Hegehof. Die Bullenkoppel war seiner Zeit Gemeingut der Hansdorfer Bauern und wurde in Pacht gegeben. Die „geele Heen“ (Café Stahl) mit ihren gut erhaltenen Fachwerkmauern ist das älteste Haus im Hansdorfer Beimoor

und noch ein Überbleibsel jenes im Jahre 1735 vom Hamburger Staat gegründet und in Pacht gegebenen Meierhofes, dessen Gebäude jenseits der Aue, an der rechten Seite des nordwärts führenden Weges lagen. In der Chronik wird berichtet: Die Gebäude des Pachtgutes Beimoor sind längst abgebrochen, nur der Instenkaten (Café Stahl) links vom Wege blieb stehen und wurde 1818 vom Grafen E. v. Schimmelmänn, dem letzten Pächter des Meierhofes, an Eggert Stahl veräußert mit gleichzeitiger Überlassung von etwa 4 Tonnen Land zu erblicher Nutzung gegen Zahlung einer jährlichen Erbpacht.“

In der Chronik heißt es weiter: „Im nördlichen Teile Hansdorfs befindet sich eine erhebliche Fläche Land, welche in ihrem früheren, unurbaren, fast unzugänglichen Zustand infolge der mittleren Güte ihres Bodens einen ansehnlichen Holzbestand gehabt hat. Im Jahre 1730 hat die hamburgische Stadtverwaltung den Entschluß gefaßt, alles Holz im Beimoor schlagen zu lassen, das Land aber zu einem Meierhofe einzurichten. Es wurde darauf der Holzbestand nordwärts der Aue zum Abschlagen verkauft. Käufer war B. C. Harloff in Hamburg und zwar für die große Summe von 12 375 Reichstälern (d. i. M. 44 550,—); das abgeholzte Land wurde ihm zur Errichtung eines Meierhofes auf 50 Jahre für eine jährliche Pacht von 300 Curantmark überlassen. Im Jahre 1735 übernahm ein Hamburger Gelehrter, der Licentiat Hörmann, die Pachtung, die 1738 auf dessen Witwe mit Ermäßigung der Pacht auf 200 Curantmark überging. Infolge eines im Jahre 1745 angefertigten Grundrisses des Pachtgutes Beimoor hatte dasselbe einen Flächeninhalt von 123 Sch. 5 1/2 Gev.-R. von welchem fast die Hälfte Saatland war, das übrige Wiesen, Busch, Weide und Hofstätte mit Garten. Nach der Witwe Hörmann ward ein Bielfeldt Inhaber des Pachtgutes, welcher die Gebäude und seine Rechte aus dem Pachtvertrag mit der Stadt Hamburg an den Geheimen Rath Heinrich Carl v. Schimmelmänn veräußerte. Dem Grafen Schimmelmänn, einem pommerischen Kaufmannssohn, seit 1759 Besitzer des Schloßgutes Ahrensburg

und Schatzmeister des dänischen Königs — man nennt ihn den großen Finanzkünstler des dänischen Staates — welcher einer der Vermittler des berühmten im Jahre 1768 abgeschlossenen Gottorper Vertrages des herzoglichen Hauses Holstein mit der Stadt Hamburg über Anerkennung der Stadt als selbständiger Reichsstand war, wurde auf sein Ansuchen das auf Zeit gepachtete Beimoor in immerwährende Erbpacht gegeben, mit Fortzahlung der jährlichen Erbpacht von 200 Curantmark. Beimoor umfaßt (einschließlich der kleinen Erbpachtstelle) 70,58 Hektar.“

Außer in dieser Nachricht wird der Bruch Beimoor in einer Urkunde des Jahres 1300 erwähnt, bei Gelegenheit der Beschreibung von Ackerland, welches der Ritter von Hammoor aus der Feldmark Todendorfs vom Hamburger Domkapitel, als damaliger Guts herr über Todendorf, für 14 Curant mark käuflich erstanden hatte. Der Käufer hatte dort bereits Ansiedlungen gegründet, die Bebauer des dortigen Landes sollten die Grenze nicht überschreiten, auch nicht jenseits der Grenze Holz hauen.“

Außer den oben genannten fünf Häusern im Hansdorfer Beimoor be fanden sich im vorigen Jahrhundert nördlich der Grenze, verstreut in den Forsten des Ahrensburger Beimoor, sechs kleine Landstellen und ein Meierhof, der sog. Büschhof. Zum

Zwecke der Aufforstung kaufte Carl v. Schimmelmann in den siebziger Jahren nach und nach die Landstellen und den Büschhof. Im Waldinnern las sen Obstbäume, verschüttete Brunnen und Knickwälle die früheren Ansied lungen und Feldgrenzen erkennen. Gleichzeitig ließ v. Schimmelmann die Ländereien des ehemaligen Pachthofes Beimoor aufforsten und schuf sich so ein großes, geschlossenes Waldge biet. Riesige Eichen, Buchen und Bir ken wechselten mit Fichten und Föh ren. Außer Wildschweinen war hier alles Standwild vertreten, darunter die königlichen Hirsche, deren Rören im Frühherbst aus den Wäldern hallte.

Inmitten dieses herrlichen Waldge bietes lag weltabgeschieden die För sterei. In dem kleinen bescheidenen Haus wohnte Graf Schimmelmanns langjähriger Förster Kottwitz mit sei ner Familie. Heute steht dort ein neues Haus, aber der kleine Back ofen aus Förster Kottwitz' Zeit ist noch erhalten. Die beiden mächtigen Eichen neben dem Backofen stehen unter Naturschutz. Leider ist das große Hirschgeweih, das früher an einem Baum vor dem Hause ange bracht war, entfernt. Im neuen Forst haus verbringt der alte Förster Böhme, Kottwitz' Nachfolger, seinen Lebensabend. Er ist der letzte För ster der gräfl. v. Schimmelmannschen Forstverwaltung. Beimoor wurde nach dem 1. Weltkrieg von den Schimmel mann'schen Erben veräußert.



am Bahnhof Großhansdorf • Ruf 26 55

Es war ein Erlebnis, am dämmern- den Spätherbst äsende Hirsche und Rehe im Beimoorforst beobachten zu können. Freilich war dieses nur unter „Führung“ möglich. Man mußte ab- warten, bis Förster Kottwitz aus dem Revier zum sonntäglichen Nachmit- tagskaffee nach Hause gegangen war. Dann hieß es, sich auf verbotenen Wegen (das Betreten des Reviers war verboten) vorsichtig heranschleichen, um das Wild nicht zu „vergrämen“, wie es in der Jägersprache heißt. Auf- regend, doch lohnend war der Gang. Das Wild, in Rudeln versammelt, äste im Hintergrund einer großen Wald- wiese. Es herrschte lautlose Stille, nichts regte sich, nur einzelne welke Blätter sanken von den Bäumen auf den über und über mit feuchtem Laub bedeckten Waldboden herab. Unge- stört verharrte das Wild auf dem Äsungsplatz. Die zierlichen, anmutigen Rehe im graubraunen Winterkleid hoben sich nur wenig ab von der Fär- bung des fast entlaubten und noch schneefreien Waldes. Als besonderes Erlebnis galt der Anblick der viel größeren, stattlichen Hirsche. Mit der schnell zunehmenden Dämmerung des kurzen Dezembertages breiteten sich Nebelbänke über den Wiesengrund, und die schönen, scheuen Waldtiere verschwanden, nur noch als Schemen erkennbar, hinter Baumstämmen.

Durch ein hohes, den Wald auf weite Strecken einschließendes Gatter war ein Entkommen des Wildes ver- hindert, aber über die in Abständen angelegten Rehsprünge konnte frem- des Wild von der Feldmark aus hin- überwechseln, umgekehrt war ein Wechseln nicht möglich.

Leider ist in den vergangenen acht Jahren der Wildbestand im Beimoor- forst sehr zurückgegangen. Seit Kriegsende rören keine Hirsche mehr in den Herbstmonaten. Das Rehwild ist selten geworden. Niederwild und Schwarzwild werden am meisten ge- jagt. Das Schwarzwild ist in den letz- ten Jahren wahrscheinlich vom Sach- senwald herübergewechselt.

Vor dem Kriege lebten noch 45 Hirsche im Beimoor; sie wurden in der Nachkriegszeit rücksichtslos abge- schossen und in diesem Gebiet ausge-

rotet. Mit dem großen Holzeinschlag wurde dann auch das Wildgatter ent- fernt. Im Beimoorforst hat sich so vie- les verändert.

Indessen ist der „Pontiac“ nicht ste- hen geblieben. (Die amerikanische Herstellerfirma benannte ihre Wagen nach einem großen Indianerhüptling, dessen Seele längst die ewigen Jagd- gründe durchwandert.) Der Hegehof und seine Katen sind hinter den Bäu- men verschwunden. Hinter der Au- brücke geht es auf dem alten, nord- wärts führenden Fahrweg weiter. Vor Jahrzehnten zog sich zu beiden Seiten dieses Weges der tiefgrüne Nadel- wald als dunkle, eindrucksvolle Kul- lisse hin. Heute sind durch den gro- ßen Kahlschlag weite Flächen licht und leer geworden. Im Beimoor ist schätzungsweise mindestens zwei Drit- tel des alten Baumbestandes der Axt zum Opfer gefallen. Es wird immer noch weiter geholt und gerodet. Der frühere Schimmelmannsche Forst wechselte mehrfach seinen Besitzer. Die Kaufsumme mußte wohl in eini- gen Fällen der Wald zahlen, wenig- stens zum Teil.

In den letzten Jahren wurden die gerodeten Flächen zum Teil wieder aufgeforstet. Viele fleißige Hände setzten junge Bäumchen in den alten Waldboden. Reihenweise stehen Sit- kafichten, Föhren und an Pfählen be- festigte kleine Pappeln auf den ein- zelnen Parzellen. In einem anderen Waldteil wachsen zwischen einzeln stehenden alten Buchenriesen die schnellwüchsigen Lärchen, deren Zweige schon von einem zarten, hel- len Grün überhaucht sind. Im Bruch wachsen wieder Eschen und Erlen.

Der uralte Weg nach Hammoor, der an der Försterei vorbeiführt, wird als „Heerstraße“ bezeichnet. Von durch- ziehenden russischen Truppen im Bei- moor wurde noch um die Jahrhundert- wende in Hansdorf erzählt. Im Jahre 1813 zogen bei bitterer Kälte und Schneetreiben Soldaten durch den Bei- moor“, hieß es. „Rauhes Kriegsvolk klopfte an die Türen und verlangte Einlaß. In einer kleinen Kate wurde eine Frau mit ihren sieben Kindern aus dem Schlafe geschreckt, als plötz- lich Russen in der Döns standen. Die

Frau befürchtete Schlimmes und verging vor Angst. Aber nichts geschah. Mit den Worten: „O sieben! Laß liegen!“ zogen die fremden Soldaten weiter.“

(Russisch-schwedisch-deutsche Verbände kämpften am 7./12. u. 10./12. 1813 bei Bornhöved und Sehestedt gegen das mit Napoleon verbündete Dänemark. Das dänisch regierte Schleswig-Holstein blieb bis 1815 besetzt.)

Während des zweiten Weltkrieges wurden im Beimoorwald Bunker angelegt. Soldaten aus der Essdorf-Kaserne machten hier Schieß- und Geländeübungen. Bevor sie ins Feld rückten, wurde ein Kriegsbegräbnis in Szene gesetzt. (Auch das gehörte zur militärischen Ausbildung.) In der Umgebung verbreitete sich darauf die Legende vom Soldatengrab im Walde. Als längst der Krieg vorbei war, fanden die Forstleute immer wieder frische Blumensträuße auf dem Vorführungsgrab. Ahnungslose, pietätvolle Menschen besuchten und betreten es noch jahrelang.

Auf der alten Heerstraße sind wir auf den Spuren von Peter „Langsam“, jenes Brotmannes, der in den siebziger und achtziger Jahren die Hansdorfer mit Hammoorer Stuten und Semmeln und Brot versorgte. Einen schweren, hohen Tragkorb auf dem Rücken, hatte der Brotmann einen mühsamen Weg, besonders in den Wintermonaten bei Schnee und Eisglätte. Die letzten Kunden im Dorfe erhielten erst abends um 7 Uhr ihr Brot. In Hammoor mußten die Stuten und Semmeln am Vormittag erst gebacken werden. So kam es, daß die ersten Kunden noch zur Vesperzeit ihre Semmeln erhielten, während die letzten sich gedulden und auf den Brotmann warten mußten. Diesen oft-

mals wartenden „Letzten“ hatte Peter „Langsam“ gewiß seinen Beinamen zu verdanken.

Dort, wo 1935 zuletzt die beiden Grenzpfähle an der Heerstraße standen, der rot-weiße mit dem Hamburger Wappen und der schwarz-weiße mit dem Adler, zweigt ein alter Fahrweg nach Todendorf ab und ist heute Zufahrtstraße zur Autobahn. Man braucht also nicht wieder über den zerfahrenen Beimoorweg zurück. Alte, hohe Fichtenbestände und Föhren als Randbäume erinnern noch an den einstigen, schönen Wald. Bei der ersten Biegung wird es wieder licht, aber dieser Waldteil ist sehr lieblich, er ist auch nicht gänzlich abgeholzt. Auf einem blühenden Anemonenteppich liegen noch gefällte Baumriesen. In einer kleinen Niederung zeigen sich am Wegrand und im Gebüsch, teils noch unter den welken vorjährigen Gräsern und modernem Laub versteckt, die ersten Schlüsselbäume. Auch Ilex und junge grünende Lärchen sind hier zu finden. Die Schlüsselblumen und der immergrüne Ilex stehen unter Naturschutz. Die Waldluft ist milde und es riecht nach Erde.

Der selten gewordene glänzend-schwarze Kolkkrabe, unser größter Rabenvogel, der fast wie ein Raubvogel lebt, — er greift z. B. Hasen an — und einsam auf hohen Bäumen horstet, soll im Beimoor gesehen worden sein.

Die Autobahn ist schnell erreicht. Hier pulst das Leben der großen Verkehrsader. Auf der festen Betonbahn ist der Wagen in seinem Element, und im hellen, flutenden Sonnenlicht geht die Fahrt heimwärts. Gegen den westlichen Horizont aber stehen feierlich-düster die hohen Fichten und Föhren des Beimoorforstes. Marie Seehase.

Amseln kennen 12 Lieder

Unter dieser Überschrift bringt das „Hamburger Abendblatt“ einen Bericht über neue Forschungsergebnisse, die bei den vielen Vogelfreunden unserer Gegend interessieren werden. Wir geben nachfolgend den Hauptinhalt des Berichtes wieder.

Dr. Franz Sauer im Zoologischen Institut Freiburg baute eine schalldichte Kammer, in der er eine Dorngrasmücke vom Ei an großzog. In absoluter Stille wuchs der Vogel auf. Nur sich selber konnte er hören. Dr. Sauer wollte nämlich erforschen, ob der Artgesang

der Dorngrasmücke angeboren ist oder erlernt wird.

Dr. Sauers Untersuchungen zeigten, daß derart aufgewachsene Grasmücken im Alter von einem Monat den vollen Artgesang beherrschten. Der Gesang ist also in vollem Umfang angeboren, jedenfalls bei der Dorngrasmücke.

Der dänische Vogelkundler Dr. Poulsen machte den Versuch mit Hänflingen und Buchfinken. Hier zeigte sich, daß der Hänfling nur einige klägliche Töne beherrschte. Den Artgesang mußte er von seinen Eltern lernen. Der Buchfink hatte ebenfalls nur einen kümmerlichen Ansatz zum „Finkenschlag“ (Endstrophe des Buchfinken-Liedes) geerbt. Auch er mußte seine Lieder erst erlernen.

Worin liegt nun die Bedeutung dieser Experimente? Sie zeigen deutlich, daß es falsch ist, das Verhalten der Tiere als „starr festgelegte, ererbte Instinkte“ aufzufassen. Sie zeigen aber auch, daß die Gesänge unserer Singvögel keine „Liebeslieder“ sind, die nur den Zweck haben, die „Erwählte“ zu umwerben. Denn das Grasmückenbaby des Dr. Sauer sang ja schon, als es erst vier Wochen alt war. Erst ein Jahr später wirbt der Vogel um das Weibchen.

Wenn man nun fragt, warum singen die Vögel, dann gibt es nur eine Antwort: der Vogelgesang ist eine Art „Freizeitgestaltung“. Er ist genauso „zwecklos“, wie etwa das Lied eines fröhlichen Wanderers. Die Experimente haben bewiesen, daß das Zwitschern der Vögel erst eine Bedeutung bekommt, wenn die Brutzeit beginnt. Dann gestaltet der Vogel aus Teilen seines „Jugendgesangs“ einen „Motivgesang“ oder ein „Lied“. Es ertönt stets von erhöhter Warte herab und ist eine „musikalische Grenze“, eine Art „private Nationalhymne“, mit der der Vogel seine Brutheimat „absteckt“.

Erst in achtbarer Entfernung darf sich ein Nachbar niederlassen. Beide singen sich nun ihre Motive wechselseitig vor. Während der eine singt, schweigt der andere. Wenn einer — was selten vorkommt — mitten im Motiv vom andern unterbrochen wird,

dann wartet er, bis er wieder an die Reihe kommt und setzt sein Lied dort fort, wo er nicht weiterkam.

In jahrelanger Arbeit hat der Schweizer Vogelkundler Heinz Tiessen 500 verschiedene Amsel-Motive zusammengetragen. Ein gutes Amselmännchen, das noch nicht vom Verkehrslärm der Großstadt „verdorben“ wurde, kann bis zu 12 verschiedene Lieder singen. Die Singdrossel hingegen bringt es nur zu kurzen „Einfällen“, die sie stets zwei bis viermal wiederholt. Dafür kann ein Singdrosselmännchen bis zu 22 verschiedene Strophen beherrschen.

Die Gesänge der Singvögel werden nicht mit dem Kehlkopf hervorgebracht. Ein eigener Apparat, der unterhalb des Kehlkopfes, den Bronchien, sitzt, erzeugt den Gesang.

Die Wiedergabe der Stimmen ist ein Problem, das erst die moderne Technik gelöst hat. Die Vögel singen nämlich nicht nach unseren Noten und Tonleiter-Systemen. Ihre Gesänge liegen im Bereich der fünf gestrichenen Oktave, das ist die Zone zwischen 4000 und 8000 Schwingungen pro Sekunde. (Dagegen liegt die normale menschliche Stimme im Bereich des Kammertones a, der 435 Schwingungen pro Sekunde hat.)

Zur Erforschung der Vogelstimmen wird heute eine Tonbandwiedergabe in einen Apparat geleitet, der die Schallschwingungen in Kurven aufzeichnet. Mit dieser sehr genau arbeitenden Methode hat auch Dr. Sauer seine Dorngrasmücke erforscht. Und mit derselben Methode arbeiten viele Wissenschaftler daran, „Spottgesänge“ verschiedener Vögel mit der „Originalstrophe“ zu vergleichen.

Der Volksmund dagegen hat seine eigene — sehr brauchbare — Methode, den Gesang der Vögel wiederzugeben: Er wird nach dem Klang und Rhythmus in Sätze gekleidet. So unterlegt man hierzulande dem Gartenspötter: „schmitt, schmitt, schmitt, hat sieben Töchter, sieben Töchter...“

Unsere Denkschrift

betr. Rückgliederung

ist mit dem erforderlichen Kartenmaterial, alles in 5 Exemplaren, am 28. Februar an den sog. Luther-Ausschuß nach Bonn abgesandt worden. Eine Antwort oder Empfangsbestätigung ist bisher nicht eingetroffen.

Die Presse in Hamburg hat z. T. in ausführlichen Artikeln an auffallenden Stellen berichtet und dabei die in der Denkschrift dargelegten Tatsachen und Folgerungen zu Grunde gelegt. Am wirkungsvollsten berichtete am 7. März der „Hamburger Anzeiger“ unter der großen Überschrift: **„Großhansdorf will zu Hamburg“**. Fett gedruckt steht am Anfang der Satz: „Die verflochtenen 18 Jahre haben wohl zu einem organischen Zusammenwachsen der 1937 zu Hamburg gekommenen ehemals schleswig-holsteinischen und hannoverschen Gebietsteile geführt, sie haben aber die Mehrzahl der vormals hamburgischen Gebiete nicht or-

ganisch in ihren neuen Bereich hineinwachsen lassen.“ Das „Hamburger Echo“ berichtet unter der Überschrift: **„Wir gehören zur Stadt!“**, „Die Welt“ schreibt über ihre Ausführungen: **„Großhansdorf möchte heim“**, das „Hamburger Abendblatt“ schwieg sich aus.

Von Zeitungen Schleswig-Holsteins ist uns neben den ort- und kreisgebundenen Blättern nur zur Kenntnis gekommen, was die „Lübecker Nachrichten“ am 5. März unter der Kennzeichnung **„Die Großhansdorfer lassen nicht locker“** schreiben. Der Berichterstatter dieses Blattes hat sich seit den ersten Vorverhandlungen an Ort und Stelle unterrichtet und stellt daher die Zusammenhänge, die zu dem in der Denkschrift begründeten Antrag führten, klar und überzeugend heraus.

Jahresbericht der Wandergruppe

Die Wanderfreunde führten im vergangenen Jahre trotz des reichlichen Regenwetters regelmäßig ihre Sonntagswanderungen (im Monat 2—3) durch. Sie führten wie in den Vorjahren in die Umgebung Hamburgs. Die Ostertage verbrachten sie im Schloß Grabau bei Bad Oldesloe, die Pfingsttage in Gudow bei Mölln. Übernachtet wurde auf Strohlager zum 1. Mai in Moisburg und zur Sonnenwende in der Horster Mühle bei Maschen. Die Teilnahme an den Busfahrten des Norddeutschen Wanderbundes Hamburg war recht gut; dadurch kamen die Wanderfreunde nach Itzehoe, in die Lüneburger Heide, an die Ostsee

(Pelzerhaken, Grömitz) und in die Gohrde. — Der Deutsche Wandertag war vom 5. bis 9. 8. in Goslar im Harz. Dort war die Gruppe durch zwei Mitglieder und einen Gast vertreten. Die Gruppe hatte 1954 24 Mitglieder.

A. Gräf.

Buchholz
— PORZELLAN + GLAS —

Ahrensburg · Ruf 21 65
Lieferung frei Haus

Mitteilungen

Zur Kirchenfrage sind uns viele Äußerungen zugegangen. Nach reiflicher Überlegung verzichten wir auf eine Veröffentlichung, da neue Momente in ihnen nicht vorhanden sind und eine Erörterung nicht weiterführen würde.

Besucht das Arboretum Tannenhöf!

Mit dem Frühlingserwachen der Pflanzenwelt gehen immer öfter die Naturfreunde in unseren Forst, um sich zu erholen und zu bereichern. Darüber wird zu oft vergessen, daß wir in Schmalenbeck das wunderbare

Arboretum haben mit seinem Reichtum an seltenen Bäumen aus allen Erdteilen. Wir machen darauf aufmerksam, daß für jeden Naturliebhaber der Besuch der herrlichen gepflegten Anlage sich lohnt. Es ist nichts weiter nötig als eine Anmeldung im Verwaltungsgebäude Sieker Landstraße (an der Grenze Schmalenbeck—Ahrensburg).

Gemeindebücherei. Herr Hans-Otto Koellner hat die Verwaltung der Gemeindebücherei übernommen. Die Ausleihzeit ist wie bisher montags von 16 bis 19 Uhr. In den letzten Monaten hat die Bücherei einen beträchtlichen Zuwachs an guten Romanen, Reisebeschreibungen und Biographien erhalten. Ich danke den bisherigen Verwaltern, den Herren Göbelhoff und Prechel, für ihre uneigennützig langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für die Gemeinde und ihre Mitbürger. Bürgermeister Stelzner.

Sportverein Großhansdorf teilt mit: Wir sind wiederholt gefragt worden, in welchem Umfange Mitgliederbeiträge und Spenden von den Einkünften abgesetzt werden können. Die steuerlichen Richtlinien bestimmen, daß Mitgliederbeiträge — obwohl der Sportverein als gemeinnützig anerkannt ist — nicht abzugsfähig sind. Ausnahme: falls die Mitgliedschaft ausschließlich und unmittelbar auf Gründe der Geschäftsrück-sichten oder der Geschäftsförderung zurückzuführen ist.

Unmittelbare Spenden an den Sportverein sind grundsätzlich nicht steuerbegünstigt. Dagegen sind Spenden abzugsfähig, wenn sie der Gemeindeverwaltung zugeleitet werden mit der Auflage, die Zuwendungen dem Sportverein als Zuschuß zur Herstellung bzw. Beschaffung sportlicher Einrichtungen oder Geräte zu überweisen. Dem Wohlwollen und der Förderung der gemeinnützigen Aufgaben des Sportvereins sind hier also keine Grenzen gesetzt.

Was ist am neuen U-BahnTarif geändert?

Am 4. April sind folgende Änderungen eingetreten:

1. Einzelausweis für Erwachsene ohne Entfernungsbegrenzung mit zweimaliger Umsteigeberechtigung 0,50 statt 0,40 DM,
2. für Kinder 0,25 statt 0,20 DM,
3. Wochenkarten für 12 Fahrten ohne Entfernungsbegrenzung mit zweimaliger Umsteigeberechtigung 3,20 statt 2,90 DM,
4. Monatskarten (Teilnetz) 17,00 statt 15,50 DM,
5. Monatskarten für alle Verkehrsmittel 26,00 statt 24,00 DM,
6. Schülerkarten 9 statt 8 DM,
7. Schülergeschwisterkarten 6 statt 5 DM.

6- und 7 auf Bezugschein.

Alle übrigen Preise bleiben unverändert.

Standesamt

Geburten:

Ragnhild Müller, Stiller Winkel;
Dieter Ziebur, Kortenkamp 22
Nicola Schüle, Sieker Landstr. 209.

Heiraten:

Gustav Enß, Wöhrendamm 55 und Emma Möller, Hoisdorf. Landstr. 49;
Albrecht Ahrens, Trittau und Marianne Zemlin, Kolenbargen 4;
Lothar Granzow, 3. Achtertvierte 4 u. Ingeborg Rusch, Ahrensfelde K. A.
Jürgen Fretwurst, Barkholt 59 und Ingeborg Kühne, Hamburg;

Albert Westphal, Ahrensburg und Ingrid Lamp'l, Achterkamp 62;

Hans-Joachim Mäckelburg, Roseneck und Helga Mamero, Sieker Landstraße 223;

Otto Albert, Kaiserslautern und Christiane Heinike, Ihrendieksw. 36.

Sterbefälle:

Ewald Bankert, Wöhrend. 7, 72 J.
Gustav Rieckmann, Babenkoppel 13, 68 Jahre;
Corinne Möhring, Rauhe Berge 29a.

Herzlichen Dank allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Dieter Anderson

Richard Schehlmann und Frau

Groß-Hansdorf, Hoisdorfer Landstr. 64

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Rosemarie erwiesenen Aufmerksamkeiten übermitteln wir unseren herzlichsten Dank

Familie Karl Baltschukat

Schmalenbeck, Babenkoppel 11

Für all die zahlreichen guten Wünsche und schönen Gaben zur Konfirmation unserer Anne-Katrin Bock sagen wir unseren herzlichsten Dank

Prof. Dr. O. Reche und Frau verwitw. Bock
Schmalenbeck, Babenkoppel 14

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Lothar sagen wir herzlichsten Dank

Hermann Bromberger und Frau

Groß-Hansdorf, Hoisdorfer Landstr. 29

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Willi danken wir herzlich

Wilhelm Cordts und Frau

Groß-Hansdorf, Eilbergweg 15

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Jugendweihe sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten herzlichsten Dank

**Ernst und Erika Deppen
Ina Deppen**

Schmalenbeck, Babenkoppel 20

Für die Glückwünsche zu Hans-Peters Konfirmation herzlichsten Dank

G. Ebert und Frau

Herzlichen Dank für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Günter

Alfred Eckmann und Frau

Groß-Hansdorf

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter Hannelore sagen wir herzlichsten Dank

Ernst Gall und Frau

Schmalenbeck

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten danken wir herzlich für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation

Annemarie Grimm u. Tochter Lore

Groß-Hansdorf, Wöhrendamm 7

Herzlichen Dank allen Bekannten für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation meiner Kinder Reinhold und Rosemarie

Charlotte Günther

Ostlandstraße 6

Wir sagen hiermit allen denen, die zur Konfirmation unseres Sohnes Hartwig unserer so liebevoll gedachten, herzlichsten Dank

Arthur Karstens und Frau

Groß-Hansdorf, Radeland 9

Für die Aufmerksamkeiten anlässlich der Jugendweihe unserer Kinder Helga und Harald danken wir herzlich

Walter Keller und Frau

Groß-Hansdorf, April 1955

Für die Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation sagen wir herzlichsten Dank

Otto Kettering und Sohn Dieter

Jäckbornsweg 30a

Herzlichen Dank für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Wilhelm Kunkel

Otto Eggers und Frau

Schmalenbeck, Papenwisch 24

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Anke sagen wir herzlichsten Dank

Richard Laaser und Frau

Sieker Landstr. 206

Herzlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation meines Sohnes Manfred

Frau Irmgard Lage

Sieker Landstr. 221

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Volker Lau erhaltenen Glückwünsche danken wir herzlich

H. Ahlers und Frau Dr. Ahlers-Lau

Groß-Hansdorf

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlichst

Emil Leithäuser und Frau

Dorle Leithäuser

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer beiden Söhne Wolf und Gerd sagen wir unseren herzlichsten Dank

Kurt Lindenau und Frau

Schmalenbeck, Dörpstedt 1

Für die Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Silke sagen wir unseren herzlichsten Dank

Heinz Lorentzen und Frau

B. d. Rauhen Bergen 50

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes HORST sagen wir herzlichsten Dank

Hans Möller und Frau

Schmalenbeck, Friedhof

Herzlichen Dank für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter UTA

E. Mull und Frau

Schmalenbeck, Ahrensfelder Weg 1

Für die vielen Glück- und Segenswünsche zur Konfirmation unserer Kinder Karl und Imme übermitteln wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

Familie Wilhelm Nienaber

Zur Konfirmation meiner Tochter Ursula haben wir so zahlreiche Geschenke und Glückwünsche besonders von unseren Nachbarn, Freunden und Bekannten erhalten, daß wir allen herzlich danken

Frau Hedwig Ohlroge und Ursula

Wöhrendamm 166

Vielen Dank für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Christa

Otto Petrick und Frau

Wöhrendamm 80

Für die mir zu meiner Konfirmation dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich im Namen meiner Eltern herzlichst

Ingeburg Pfändtner

Schmalenbeck, Barkholt 8

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten danken wir herzlich für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter SIEGLINDE

Alfred Prah und Frau

Groß-Hansdorf, Waldreiterweg 40

Für die zur Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Herbert Gerken und Frau verw. Rutenberg
und Tochter Monika

Wir danken herzlich für alle guten Wünsche und Gaben zur Konfirmation unserer Tochter Karin

Walter Schlüschen und Frau

Ahrensfelder Weg 8

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation meiner Tochter GISELA sage ich allen Freunden, Nachbarn und Bekannten herzlichsten Dank

Frau Gertrud Schröter Ww.

Dörpstedt 4

Für die zur Konfirmation unserer Tochter Erika so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich

Bernhard Stoltze und Frau nebst Tochter
Schmalenbeck, Sieker Landstr. 128

Wir danken herzlich für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation

Frau Anneliese Telchgräber, Elmlohe
nebst Tochter Helga

Fam. Fr. Steenbock

Groß-Hansdorf, Wöhrendamm 21

Für die so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation sagen herzlichsten Dank

Fritz Zirkel und Frau nebst Sohn Horst
Ostlandstraße 22

*Vielen Dank für die Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten zu unserer
Vermählung*

Gustav Ensh u. Frau Emmi

Hoisdorfer Landstr. 49

geb. Möller

**Wir wollen heiraten und
suchen eine Wohnmöglichkeit.
Auch gegen Baukostenzuschuß.
Beide berufstätig.**

Angebote an den „Waldreiter“ unter Nr. 40

Gut erhaltener

Korbkinderwagen

mit Matratze zu verkaufen: 45 DM
Matthiessen, Beimoorweg 180

ANZEIGENSCHLUSS

ist für das Maiheft **15.** Mai

Achtung!**Verlegung durch Neubau**

Reparaturen - Schreibmaschinen - Nähmaschinen, neu und gebraucht,
preisgünstige Vermietung — Teilzahlung bis zu 24 Monatsraten

Jetzt: Neue Verkaufs- und Spezialwerkstatt **Ahrensburg**, Neue Straße 9

ZUNDAPP

1 u. 2 Gang **Mopeds**, neueste Modelle

Combinette

Alleinvertretung: **Fritz C. Groebler** Ruf 2118

W. MÜCKEL

Schmalenbeck, Ruf Ahrensburg 2241

empfiehlt sich für

Beratung und Ausführung von

 **Gas**-Anlagen

 **Wasser**-Anlagen

 **Siel**-Anlagen

Es ist soweit!

Für den Garten: Düngemittel
Torf

Futtermittel Saatkartoffeln
Sämereien

Bestellung erbeten Ruf **34 65**

STOLZE & FRIEDRICH
Ahrensburg, Adolfsstraße 6

● Lieferung frei Haus! ●

Rasenmäher, Gartengeräte**Drahtgeflechte**

sowie **Entsafter** in allen Größen

H. Kiehr

Großhansdorf, Hoisdorfer Landstr. 58

Ruf 20 24

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35 · Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Mocka-Perle

125 g DM **2,35**

3 % Rabatt auf alle Waren

Kaffee-Rösterei **H. Langzauner**

Ahrensburg, Manhagener Allee 9, Ruf **31 24**

Willst Du frischen Fisch einkaufen,
mußt Du stets zu **KÜRBIS** laufen!

Neueröffnung: Fisch - Spezialgeschäft

Schmalenbeck, Sieker Landstraße, neben der Hochbahnbrücke

Für die mir zur Geschäftseröffnung erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich
herzlich.

Kurt H. Kürbis

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen
Johann Gottschalk
Vierbergen · Ruf 2108

PREISWERTE ANGEBOTE!

Moderne Sport-Saccos ab .. 39,75

Gabardine Hosen

in modernen Farben ab .. 26,50

Trenchcoats

wasserdicht unprägniert .. 44,50

Ahrensburg

HERBERT

Kastorf

Manhagener Allee 6 · Ruf 2982

Quicklyfahren ist

kinderleicht!

In zehn Minuten hat man
alles begriffen, steigt auf
und fährt los!

Ohne Führerschein —
ohne Steuer — ohne Zulassung!



Fr. Möller jr.

Großhansdorf, a. Bahnhof, Tel. 28 68

WMF-Bestecke

in Sammelmustern

Im Uhrenfachgeschäft

Bruno Weyrauch

Großhansdorf, am Bahnhof, Ruf 34 09

BRILLEN-MAURER
DIPLOMPTIKER
Ahrensburg
Manhagener Allee 9
Ruf: 2172
Lieferant aller Krankenkassen

Sonnabends geschlossen

Einfaches Zimmer

für soliden jungen Mann
sucht Obstplantage Johns,

Großhansdorf, Ostpreußenweg 39, Tel. 28 60

Man kauft gut bei
BÖDICKER

am Wagen



Paul Schacht jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

• TEL. 2659 •

Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54

Elektromeister

Nach Geschäftsschluß 22 98

Sieker Landstraße neben der Hochbahnbrücke

Ihr Friseur

Spez. Kaltwelle und Lockwell

Hans Janzen

Damen- und Herren-Friseur

Schmalenbeck, a. d. Autobahn. Ruf Siek 140

Gartengestaltung

Gartenpflege

CLAUS HOLST

Landschaftsgärtner

Papenwisch 4, Ruf Ahrensbg. 20 35

Autovermietung - Fahrschule

HERMANN JEPSEN

Neu eingerichtete Lehrräume
Kolenbargen 80 Ruf 29 70

Nur noch neue Fahrzeuge, Modelle 1954
Bei d.R. Bergen 39 direkt am Bhf. Kiekut



FRANZ ELBE

Volkswagen-Vertretung

Privat: Sieker Landstraße 220

Tel. 20 51

Hamburg 21, Mozartstr. 4, Tel. 22 10 41



In bester Qualität
alle

*Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck
Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07



„Guten Morgen!“

„Wünsche wohl geruht zu haben!“

Ja, aber zum erquickenden Schlaf gehören mollige Betten, und mollig sind Betten nur dann, wenn sie von Zeit zu Zeit gereinigt werden. Gerade jetzt, im Frühling sollten Sie Ihre Betten zur Reinigung geben.

Fachgemäß, schnell und preiswert reinigt

BETTEN-*Reuber*

Ahrensburg, Hagener Allee 14, Tel. 20 28

Garten- und Hühnerbesitzer kaufen ihren Bedarf an
Futter- u. Düngemitteln

sowie **Sämereien aller Art**

bei **Kaninck, Schmalenbeck**, am Bahnhof · Ruf Ahrensburg 2008

Lieferung frei Haus!

BERG & DIDKOWSKY

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343

Zur Gartenbestellung

alle **Sämereien u. Saatkartoffeln**
vom Fachmann!

Gartenanlagen

Blumen, Kränze, Bindereten

 Ab 1. Mai Betrieb in vollem Umfang

H. Lütge, Gartenbau

am Bahnhof Schmalenbeck, Ruf 27 73

Von 12^{1/2}—14 Uhr tgl. geschlossen

Die Außenarbeiten beginnen jetzt!

Dafür alle

Farben u. Lacke

beim Malermeister

JULIUS ZIEMSEN

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 143

Tapeten - Leisten - Linkrusta

Bohnerwachs



Grabdenkmäler Paul Niquet & Sohn

Hbg.-Wandsbek, Ahrensburger Str. 186, Ruf 68 71 18

Vertretung: Frau ANNEMARIE ROHDE, Schmalenbeck

Ausstellungslager: Bei den Rauhen Bergen 48

Lieferung nach allen Friedhöfen



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT

GROSSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Bei den Rauhen Bergen 21, Ruf Ahrensburg 2187
Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E.V., Schmalenbeck · Druck: Fr. A. Schmidt Ww.,
Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E.V.
Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den
Botendienst jede Nummer 5 Dpf.